

ZU SAMMEN AUS EINANDER



Auf dem Weg

Trennung, Scheidung und Neuanfang



© Sämtliche Illustrationen von Jan Babka. Danke!

Inhaltsverzeichnis

Rechtliche Aspekte bei Trennung oder Scheidung	
Für das Paar.....	5
Für das Kind (Kinderbeistand – Kindercoach).....	6
Prozessbegleitung	
Zusammen Auseinandergehen für das Paar	8
Zusammen Auseinandergehen für die Kinder.....	8
Weg des Paares	10
Entweder gehen oder bleiben	12
Der festgetretene Standpunkt	13
Zusammen Auseinander oder jeder für sich.....	14
Phasen der Trennung	16
Der neue eigene Weg nach der Trennung.....	18
Weg der Kinder	19
Erlösung von Unsicherheit und Verzweiflung.....	20
Ich übernehme jetzt die Steuerung.....	21
Erleben der Kinder	
Meilenstein: Urvertrauen.....	22
Meilenstein: Autonomie und Selbstkontrolle.....	24
Meilenstein: Intimität, Grenzen erforschen und Tabus entwickeln	25
Meilenstein: Grunderfahrung von Kompetenz – Umgang mit Regeln und Haltungen	26
Meilenstein: Pubertät, Schöpfung einer Identität, Integration von Unterschieden.....	27
Weggabelung und neue Wegbegleiter	28
Die Patchworkfamilie und das neue Leben.....	29
Wir haben neue Wegbegleiter	30
Fortsetzung des Weges	
Fortlaufende Aspekte	32
Zusammen-Auseinander: Der Weg zu uns	35



Vorwort

Jedes Jahr erleben in Österreich ca. 20000 Kinder die Trennung oder Scheidung ihrer Eltern. Drei Viertel dieser Kinder erleben dies bevor sie ihr 16. Lebensjahr erreichen, 10 Prozent der Kinder sind bei der Trennung oder Scheidung der Eltern im Kleinkindalter.

Diese Broschüre wurde von drei Experten ihres Fachgebietes zusammengestellt:

Dr. Julia Bieler:

Diplom-Psychologin, Verhaltenstherapeutin,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin,

Christa Edlinger:

Diplom Lebensberaterin, Einzel- und Paarberatung

Dr. Friedrich Schwarzinger:

Rechtsanwalt, Diplom Lebensberater,
Cooperative Praxis und Mediation

Der Arbeitsschwerpunkt des multi-professionellen Teams ist auf den Prozess des Auseinandergehens von Paaren gelegt. Paaren soll die Möglichkeit geboten werden, in einer Trennungs- oder Scheidungssituation ein „Zusammen-Auseinandergehen“ zu erreichen. Der Trennungsprozess soll im Hinblick auf betroffene Kinder und deren familiäres Umfeld gemeinsam modelliert werden, damit konstruktive und verbindliche Lösungen entstehen.

Mit dieser Darstellung soll ein Überblick verschafft werden, damit im Falle einer Trennung/Scheidung ein bestmöglicher Weg zur Gestaltung der Zukunft für die betroffenen Erwachsenen und deren Kinder gewählt werden kann.

Rechtliche Aspekte bei Trennung oder Scheidung

Für das Paar:

Mit dem seit 1. 1. 2010 wirksamen Familienrechts-Änderungsgesetz 2009 müssen scheidungswillige Ehepartner dem Gericht nachweisen, dass sie sich über die wesentlichen rechtlichen Scheidungsfolgen schon vor dem Gerichtstermin für die einvernehmliche Ehescheidung beraten haben lassen. Wird ein entsprechender Nachweis für eine derart absolvierte außergerichtliche Rechtsberatung nicht erbracht, so hat das Gericht auf geeignete Beratungsangebote hinzuweisen und den Parteien Gelegenheit zur Einholung einer derartigen Beratung bis zum nächsten Verhandlungstermin zu geben.

Diese Initiative des Gesetzgebers wurde nun im Projekt ZusammenAuseinander aufgegriffen, indem Paaren und Eltern die vor einer Trennung/Scheidung stehen Gelegenheit geboten wird, ein umfassendes Bild über die typischen Abläufe bei derartigen Entwicklungen und Lebensübergängen zu erhalten. Dabei mögen besonders die Bedürfnisse der gemeinsamen Kinder im Auge behalten werden.

Die im Rahmen von 4 Stunden vermittelten Grundlageninformationen erfüllen nicht nur die Anforderungen der gesetzlich verpflichtenden Scheidungsberatung, sondern dienen als eine Art „Scheidungsführerschein“ auch zur Orientierung für Trennungsdynamik und familiäre Verläufe.

Die Rechtfertigung derartiger niederschwelliger Kompaktberatungen im Kontext von Trennung/Scheidung liegt in der Vermeidung von unnötigen Schäden und Folgekosten, die bei fortlaufender Eskalation entstehen, wovon sowohl die vormaligen Partner betroffen sind, als auch die beteiligten Kinder.





Für das Kind: Kinderbeistand – Kindercoach

Im Falle einer Ehescheidung nimmt das Jugendamt und das PflEGschaftsgericht (örtlich zuständiges Bezirksgericht) diesen Umstand zum Anlass, das Wohlergehen der Kinder zu prüfen. Die von den auseinandergelenden Eltern getroffenen Vereinbarungen im Bereich der Gestaltung des zukünftigen Obsorgerechtes, der Verantwortung und Betreuung der Kinder, sowie des zu leistenden Kindesunterhaltes bedürfen einer gerichtlichen Genehmigung.

Die Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten für Kinder ist jedoch schon lange vor Durchführung einer Ehescheidung sinnvoll, da für die Kinder der Auszug eines Elternteiles wohl regelmäßig die markanteste Schnittstelle in der Trennung der Eltern darstellt. Es gilt das Kunststück zu erbringen, die Kränkungen und Schwierigkeiten auf der Paarebene von jenen Aufgaben zu unterscheiden, welche mit der gemeinsamen Verantwortung für die Kinder verbunden sind.

Ebenso ist eine fachkundige Information auch Jahre nach einer Trennung/ Scheidung sinnvoll, etwa gerade dann, wenn neue Partner an der Seite der getrennt lebenden Elternteile auftauchen, damit die vielen ineinander greifenden Ebenen der Patchworksituation eine spannende Herausforderung werden und eine endlose Kette an Schwierigkeiten vermieden werden kann.

Aus Anlass der gesetzlichen Einführung, BGBl. I Nr. 137/2009, der Bestellung eines Kinderbeistandes sei auf die entstandene Vielfalt von Unterstützungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern hingewiesen, damit die Zahl der unheilvollen gerichtlichen Obsorgerechtsverfahren dramatisch gesenkt werden kann.

Das Gericht hat zur Unterstützung von unmündigen minderjährigen Kindern einen Kinderbeistand zu bestellen, und zwar auch gegen den Willen der Eltern, wenn es die Heftigkeit der Auseinandersetzung gebietet. Die Aufgabe des Kinderbeistandes ist ausschließlich die Unterstützung der Kinder, wobei er die Stimme der Kinder für sämtliche verfahrensbeteiligte Erwachsenen hörbar machen soll. Eine konkrete Arbeit mit den Eltern oder eine Rückbindung der Informationen aus der Welt der Kinder in einem Gespräch mit beiden Eltern ist nicht vorgesehen.



Die Eltern können jedoch unabhängig von der Einmischung des Jugendamtes oder des Gerichtes von sich aus gemeinsam einen Kindercoach außergerichtlich beauftragen. Dieser arbeitet also ausschließlich im Auftrag der Eltern mit den Kindern und vermittelt deren aktuelle Bedürfnisse in einem anschließenden Coachinggespräch beiden Elternteilen ohne Beisein der Kinder.

Prozessbegleitung

Zusammen Auseinandergehen für das Paar:

Auch wenn bei jedem Auseinandergehen eines Paares ganz persönliche Merkmale der beteiligten Personen auftauchen, ist es dennoch überraschend auf welche ähnliche Art und Weise so gut wie immer typische Stufen des Ablaufes wiederkehren. Gerade die sich wiederholenden Umstände, die beim Auseinandergehen vieler Paare eine Rolle spielen, können mit einem wesentlich kleineren Aufwand an Zeit, Nerven und Geld überwunden werden.

Mit der vorliegenden Zusammenfassung der typischerweise auftretenden Abschnitte beim Auseinandergehen und der jeweils damit verbundenen Lösungsschritte soll eine klare Orientierung im Falle einer Trennung/Scheidung geboten werden. Außerdem wird auf das Paradoxon verwiesen, dass gerade das Auseinandergehen sinnvollerweise eines gewissen Maßes an Kooperation bedarf, damit ein neuer Lebensabschnitt zügig und mit möglichst geringen Schäden begonnen werden kann.

Zusammen Auseinandergehen für die Kinder:

Eltern glauben oft irrtümlicherweise, dass ihre Kinder die Streitigkeiten bei Trennung/Scheidung nicht mitbekommen, oder diese nicht belastend für ihre Kinder sind. Wichtig ist jedoch den Kindern/Jugendlichen mitzuteilen, dass die Probleme vorwiegend zwischen Mutter und Vater bestehen, sie also nicht Schuld an den Auseinandersetzungen sind und die Elternliebe gleich bleibt. Oft wird es den Kindern/Jugendlichen freigestellt, ob sie bei Mutter oder Vater wohnen wollen. Mit dieser Entscheidung sind Kinder/Jugendliche meist überfordert. Sie fürchten einen Elternteil zu verletzen oder gar zu verlieren, falls sie sich für den anderen entscheiden.

Beispiel: „Wenn ich bei Mutti wohne, glaubt Vati, dass ich ihn weniger lieb habe.“

Typische Fragen sind: „Wer bezahlt jetzt mein Taschengeld? Wer erlaubt mir wie lange ich ausgehen kann? Darf ich mit meinem Freund/Freundin in den Urlaub fahren?“

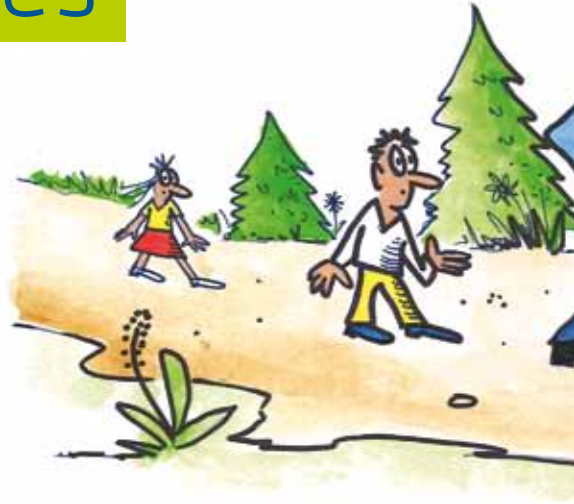
Fragen über Fragen, die mit einem Kindercoach oder im Rahmen einer Elternberatung geklärt werden können.



Zusammenfassung

Wir sind davon überzeugt, dass ein gelungener Prozess des Zusammen-Auseinander-Gehens zum frühestmöglichen Zeitpunkt eine Unmenge an Konflikten erspart und Eskalationen vermeidet. Durch Klarheit, Offenheit und gemeinsames Auseinandergehen kann Verunsicherung, Feindbildung und die Entstehung von Panikgefühlen und Existenzängsten weitgehend vermieden werden. Außerdem können Kinder ein geeignetes Modell erleben, wie Eltern dennoch Eltern bleiben, obwohl deren Partnerschaft auseinandergeht. Die Erarbeitung einer guten Patchworksituation für die Kinder ist eine Herausforderung, die wir gerne mit Ihnen annehmen und Sie dabei ein Stück Ihres Weges begleiten.

Der Weg des Paares



Wenn eine Beziehung zwischen zwei Menschen ins Wanken kommt, verbringt man nicht mehr so viel Zeit miteinander, redet nicht mehr so viel miteinander oder es kommt immer öfter zu Konflikten und Auseinandersetzungen, bei denen das Paar keine konstruktiven Lösungswege mehr findet. Die Folge ist, dass der Kontakt miteinander anstrengender, unerfreulicher und belastender wird. Man geht sich aus dem Weg und versucht auf diese Weise auch dem Konflikt mit dem Partner aus dem Weg zu gehen. **Jeder geht erst einmal seiner eigenen Wege.** Passiert dies nicht, geraten die Partner auf ihrem weiterhin gemeinsamen Weg an immer den gleichen Stellen aneinander, die Konflikte werden größer, häufiger und die partnerschaftliche Situation eskaliert.



Dabei haben die Konflikte und Probleme des Paares nicht nur langfristige Folgen für die Partnerschaft an sich sondern zeigen auch Auswirkungen auf das berufliche Umfeld und die familiären und sozialen Kontakte des Paares. Nicht selten hindern Schamgefühle, falscher Ehrgeiz, das Gefühl versagt zu haben oder die Befürchtung mit seinen Problemen andere zu belasten, die Betroffenen daran, sich Unterstützung in der Familie oder bei Freunden zu holen. Das Paar bleibt mit seinen Problemen allein, und die Schwierigkeiten mit dem Umfeld wachsen.



Entweder

gehen

oder bleiben

Oft ist noch nicht entschieden, ob das Paar die Beziehung beendet oder es doch noch einmal gemeinsam versuchen will.

Gerade in dieser Phase der Ambivalenz werden Fehler meist beim Partner gesucht. Die Möglichkeit eigenes Fehlverhalten zu erkennen wird ausgeblendet. Die Aufmerksamkeit ist auf das gerichtet, was nicht mehr gewünscht wird und nicht darauf was sich entwickeln könne. Der Blickwinkel verengt sich, es wird gleichsam eine „dunkle Brille“ aufgesetzt. Gelingt es jedoch, sich darauf zu konzentrieren, was für einen selbst wichtig ist, welche positiven Aspekte in der Partnerschaft nach wie vor vorhanden sind und was auch in Zukunft bleiben soll, ergeben sich Veränderungsmöglichkeiten und die Tönung der Brille kann beginnen, sich langsam aufzuhellen.

Der

festgetretene

Standpunkt

Obwohl klar ist, was wechselseitig als störend erlebt wird, kommt es nicht zu einer Veränderung im Verhalten und Erleben. Es kann auch zu Trotzreaktionen kommen, teilweise werden Verletzungen des Partners in Kauf genommen. Wenn es nicht gelingt, das eigene Verhalten zu reflektieren und zu verändern, besteht kaum eine Chance, dass sich in der Dynamik des Paares etwas verändert. **Dann werden alte Standpunkte festgetreten.** Weitere Schuldzuweisungen und erneute Verletzungen lassen die Kluft zwischen den Partnern noch mehr wachsen. Es fallen überwiegend Äußerungen, durch die der Druck und somit die Unsicherheit steigt.



Und so warst Du schon immer – der festgetretene Standpunkt wird zementiert. Du-Botschaften und Generalisierungen werden häufiger: „Du hast schon wieder ...“ „immer machst Du ...“ Ich-Botschaften: „Ich sehe ...“ „ich fühle ...“ sowie konkrete Hinweise: „Wenn Du das ... machst, dann ist für mich ...“ verschwinden. Die Partner reden kaum mehr über sich selbst, über eigene Empfindungen. Es wird nicht in Betracht gezogen, dass Aussagen auf vielfältige Art und Weise verstanden werden können. **Der festgetretene Standpunkt wird zementiert,** Missverständnisse werden immer mehr und bilden so das Fundament für neue und heftigere Auseinandersetzungen und weitere Konflikte.

Zusammen Auseinander

oder

jeder für sich



Wenn die Situation sehr verfahren ist, gegenseitige Schuldzuweisungen überhand nehmen und die Konflikte bereits eskalieren, spätestens dann ist es sinnvoll, eine professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen. In der Beratungssituation haben beide Partner die Möglichkeit, ihre Standpunkte, Gedanken, Gefühle und Sorgen zu äußern, und zwar ohne eine „Retourkutsche“ auszulösen. In diesen Gesprächen soll das Paar unterstützt werden, den Weg der Eskalation zurückzugehen, festgetretene Standpunkte aufzulockern und klar und frei zusammen zu entscheiden, **ob es ein Paar bleiben will oder jeder für sich gehen möchte.** Wenn die Entscheidung fällt ein Paar zu bleiben, dann ist es wichtig, einen neuen Umgang mit den alten Verletzungen zu erlernen und neue Konfliktlösungsmöglichkeiten zu finden.



Allein und schon seit langem – der eine geht getrennte Wege und der andere versucht zu bleiben.

Bei einer Trennung bricht für viele Menschen eine Welt zusammen. Nur in sehr seltenen Fällen wird die Trennung von beiden Partnern und noch seltener im gleichen Maße gewünscht. Meist hat ein Partner bereits den Prozess des Überlegens abgeschlossen und besitzt Klarheit darüber, dass er sich trennen will, bevor er den anderen überhaupt erst informiert. Beim anderen Partner, der von der getroffenen Entscheidung wie vom Blitz getroffen wird, besteht häufig noch die Hoffnung, dass der Partner doch noch bleibt, zurück kommt oder zumindest die Entscheidung nochmals überlegt. In dieser Situation können sich Wut, Hoffnung, Trauer und andere Gefühle zu einem anstrengenden Gefühlscocktail mischen.

Phasen der Trennung

Wir unterscheiden 4 Phasen der Trennung, die von den meisten „Getrennten“ spiralförmig mehrfach und in verschiedenen Mischformen durchlebt werden:



1.

In der **Phase des Nicht-Wahrhaben-Wollens** passiert eine Art von Erstarrung. In dieser Phase werden die Augen vor der Wirklichkeit verschlossen, oft wird auch so getan als ob nichts geschehen ist. „Wenn ich nur so tue, als ob alles gut wäre, kommt er/sie wieder zu mir zurück.“

2.

In der nächsten Phase, der **Phase der aufbrechenden Emotionen**, geht es um Wut, Zorn, Angst, Schuldgefühle und auch Freude. Es ist erstaunlich, wie rasch die einzelnen Gefühlsausdrücke wechseln können. Alles wird extrem, von Essensverweigerung bis hin zu Fressattacken. Dauerschlaf oder der ständige Drang unterwegs zu sein. Wut und Zorn gehen in tiefe Niedergeschlagenheit über.





3.

In der nächsten Phase, der **Phase des Suchens**, wird die Aufmerksamkeit auf Orte oder Tätigkeiten gerichtet, die der Expartner geliebt hat. Dieses Suchverhalten ist die Vorarbeit, den Verlust zu akzeptieren. Durch das Suchen - Finden - Trennen spürt der Verlassene, dass es die alten Lebensumstände nicht mehr gibt. Es ist wichtig, diese Veränderung zu erkennen und zu akzeptieren. Es wird klar, dass es ein Weitergehen nur mehr auf eigenen Wegen geben wird.

4.

In einer nächsten Phase, der **Phase des neuen Selbstbezuges**, wird durch das Akzeptieren der Trennung eine neue Selbstbestimmung möglich. Das Selbstvertrauen kann wieder wachsen und ein neues Verständnis für die Trennung und für das Verhalten des ehemaligen Partners kann beginnen. Neuorientierung und Zukunftsperspektiven kommen ans Tageslicht.



Der neue eigene Weg

nach der

Trennung



Keine Trennung geht spurlos vorbei, der ehemalige Partner ist Teil der eigenen Lebensgeschichte. Der Kontakt zu dem früheren Lebenspartner kann, vor allem wenn er der Kinder wegen unvermeidbar ist, noch schwerfallen und schmerzen. Durch die Trennung bedingt kann es passieren, dass die positiven Erlebnisse der Beziehung ausgeblendet werden und nur noch belastende und schmerzende Anteile wahrgenommen werden. Falls die finanzielle Situation nicht für alle Beteiligten befriedigend geklärt wurde und das Gefühl übriggeblieben ist, dass der Partner einen „über den Tisch gezogen“ hat, trägt dies ebenfalls zu stark negativen und belastenden Gefühlen gegenüber dem Ex-Partner bei.

Der Weg der Kinder

Die Trennung und Scheidung der Eltern kann entweder als **krisenhaftes Ende** einer Familie oder als **Übergang und Reorganisationsprozess** verstanden werden.



Mit einer Scheidung der Eltern, die oftmals Jahre nach dem Auszug eines Elternteiles erfolgt, wird zugleich der Zeitpunkt markiert, von dem an Behörden (Gericht, Jugendwohlfahrt) auf die Familie einwirken. Je intensiver die Eltern gerade beim Auseinandergehen die Verantwortung für die Begleitung der Kinder übernehmen, umso geringer der Bedarf und das Erfordernis staatlicher Eingriffe.

Erlösung von

Unsicherheit und Verzweiflung



Unabhängig von entwicklungspezifischen Themen, auf die später noch eingegangen wird, nehmen Kinder schon lange vor der endgültigen Trennung der Eltern die Unsicherheit der Beziehungen in der Familie wahr. Und dann, wenn im Laufe der Zeit die Unsicherheit durch die Gewissheit der Trennung der Eltern abgelöst wird, stellt dieser Schritt für die Kinder ein unfassbares, in ihrer Weltordnung nicht erklärbares Ereignis dar, welches bei Kindern in vielen Fällen Verzweiflung auslösen kann. Höhepunkt des Auseinanderbrechens des familiären Gefüges ist für die Kinder nicht etwa die gerichtlich vollzogene Scheidung der Eltern, sondern meistens **der Auszug eines Elternteiles**. Beim Versuch, die Geschehnisse in das eigene Weltbild zu integrieren, beginnen viele Kinder, und zwar relativ unabhängig vom Verhalten der Eltern, sich selbst die Schuld an der Trennung zu geben. „Wenn ich den Papa oder die Mama nicht verärgert hätte, würde er/sie vielleicht noch bei uns wohnen.“ In diesem Abschnitt sind Kinder meistens mit einer Situation konfrontiert, wo ungeordnete und unklare Verhältnisse bestehen. Meist ist das Handeln der Eltern für die Kinder nicht zu verstehen und löst Ängste aus.

Ich übernehme jetzt die Steuerung

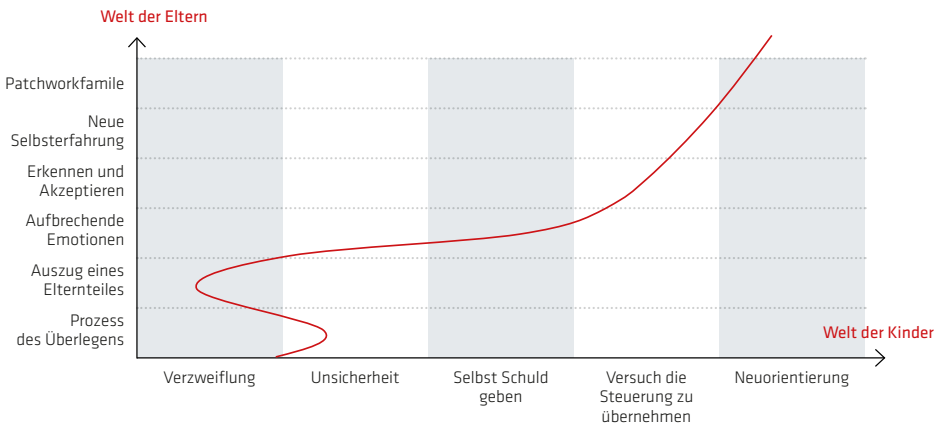


Zumeist erfolgt dann ein Abschnitt, bei dem die **Kinder versuchen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen** und für die Wiederherstellung der ursprünglichen Familie Maßnahmen zu ergreifen. Dies kann nicht nur in aktiven Handlungen sondern vor allem auch in Form von Krankheiten und inszenierten Bedürftigkeiten erfolgen.



Die Zeit hat natürlich ihren eigenen Takt. Mit der Zeit beginnen sich die **neuen Lebenswege zu zeigen** und die Lebensverhältnisse ordnen sich für alle. Die Eltern leben getrennt, sie kooperieren miteinander, wodurch eine Stabilisierung und Neuorientierung für die Kinder möglich wird.

Erleben der Kinder



Und auf dem neuen Weg befinden sich Entwicklungsmeilensteine ...

Meilenstein: Urvertrauen

Die Eltern unterstützen und begleiten den Säugling bei der Regulierung seiner Bedürfnisse (Hunger, Durst, Schlaf, Interaktion mit der Umgebung). Wiederholbare Erfahrungen und das Herstellen sinnvoller Bezüge helfen dem Kind, sich in der Vielfalt von inneren und äußeren Reizen zurecht zu finden. Es entwickelt sich ein Urvertrauen in die Bezugspersonen und in die eigene Person. Die Säuglinge erleben, dass ihre Äußerungen von der Umwelt aufgenommen und verstanden werden.



Misslingt diese frühe Bindungserfahrung können tiefe Ängste entstehen und das Kind kann weder Vertrauen in die Umwelt noch in sich selbst entwickeln. Die Eltern fühlen sich dann hilflos, unsicher und erschöpft, was das Baby wiederum noch mehr ängstigt. Babys reagieren besonders empfindlich auf Stimmungswechsel in ihrem näheren Umfeld, wodurch plötzliche Änderungen im vertrauten Alltag und ganz besonders das plötzliche Fehlen eines Elternteiles (wird überwiegend der Vater sein) als ein Verlust von Halt und Orientierung erlebt werden. Der Schutzraum für die Persönlichkeitsentwicklung fehlt. In diesem Zusammenhang wird die Unterstützung der erwachsenen Bezugspersonen ganz besonders wichtig, denn sie müssen dem Säugling und Kleinkind eine sichere Grundlage für seine emotionale, kognitive und soziale Entwicklung bieten.



Meilenstein: Autonomie und Selbstkontrolle

Die Erfahrungen zunehmender motorischer und intellektueller Fähigkeiten ermöglichen dem Kind das Gefühl von Autonomie und Selbstkontrolle. Die soziale Unterstützung der Umwelt soll auf diese Autonomie abgestimmt werden. Verhindert die Umwelt kindliche Autonomieerfolge, könnten Scham und Zweifel bei Kleinkindern ausgelöst werden. Eine in einer Trennungssituation entstehende Verunsicherung des Kleinkindes, wird oft fälschlicherweise als Desinteresse gerade an dem fehlenden Elternteil bewertet. Neben dem elterlichen Einfühlungsvermögen ermöglicht ein Aufrechterhalten der primären Beziehungen dem Kleinkind die Erfahrung, dass Veränderungen in seinem Lebenszusammenhang als Teil eines Ganzen und nicht als ein völliges Auseinanderbrechen wahrgenommen werden. Hier kommt zum ersten Mal die Umwelt als möglicher Stabilisierungsfaktor ins Spiel: Sofern ein außerfamiliärer Schutzraum (Krabbelstube, Kindergarten etc.) besteht, ist es wichtig, dass die zusätzlichen Bezugspersonen in einem vertrauten und alltäglichen Kontakt mit Mutter und Vater stehen.

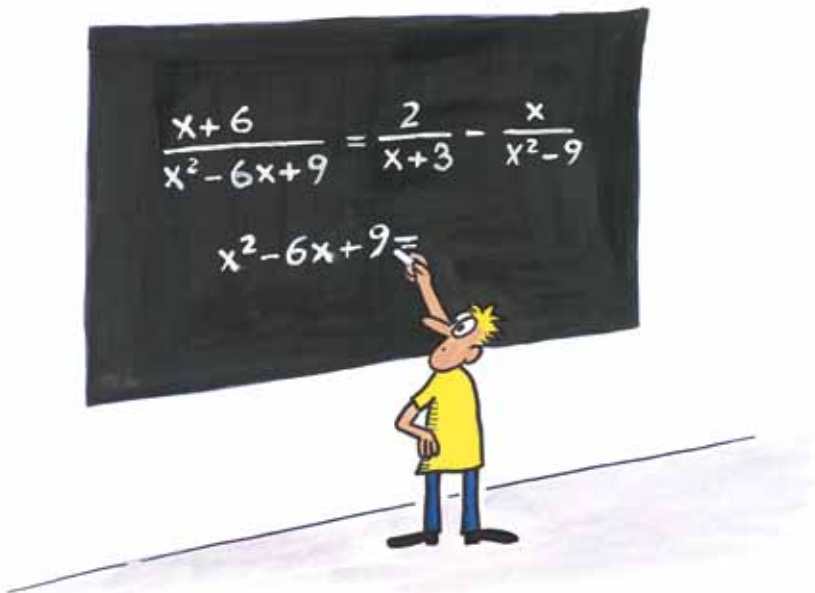
Meilenstein: Intimität, Grenzen erforschen und Tabus entwickeln

Kinder erforschen die Welt im 4. und 5. Lebensjahr. Dabei stoßen sie auf erste Erfolgserlebnisse beim Beherrschen der Umwelt aber auch auf Grenzen ihrer Fähigkeiten und auf von anderen gesetzte Grenzen. Kinder erleben, dass es Dinge gibt, die sie können und nicht können, die sie dürfen und nicht dürfen. Bei zu starken Einschränkungen und Verboten durch die Eltern können sich bei den Kindern Schuldgefühle entwickeln. Vor allem wenn sie die Erfahrung machen, dass bei Grenzüberschreitungen Wärme, Geborgenheit und Liebe entzogen werden. Die frühe Kindheit bis ins Vorschulalter ist durch eine enorme Entwicklungsdynamik geprägt, eine Phase des Lernens und der Neugierde und der Angst vor dem Unbekannten und vor dem Verlust von Sicherheit. Jeder Lernschritt ist mit dem Risiko eines vermeintlichen Kompetenzverlustes verbunden. In dieser Phase wird auch die Zeit als Taktgeber des Alltags begriffen. Kinder können sich Zeiträume besser vorstellen und dadurch vergrößert sich ihre Fähigkeit, sich auf Besuche eines Elternteiles einzulassen und diese auch zu erwarten. In gleichem Maße lernt das Kind auch seine „Selbstwirksamkeit“ (nämlich, dass es etwas bewirken kann, wenn es etwas tut) kennen. In dieser Phase bedarf es einer sorgfältigen Wahrnehmung der Eltern, die klare Signale setzen müssen, damit sich die Kinder daran orientieren können. Geschieht dies nicht (durch die Unklarheit der Trennungssituation der Eltern), entwerfen Kinder selbst ihr Umfeld neu und versuchen die Eltern gegeneinander auszuspielen.



Meilenstein: Grunderfahrung von Kompetenz – Umgang mit Regeln und Haltungen

Im Gegensatz zu kleineren Kindern, die das innere Bild der Familiengruppe nicht über längere Zeit aufrecht erhalten können und dementsprechend darauf angewiesen sind, dass die Erwachsenen einen Beziehungsraum zur Verfügung stellen, können Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren bereits eine innere Erfahrung von Zusammengehörigkeit und Unterschiedlichkeit selbstständig in sich wach rufen. Die Fähigkeit der Eltern, das Kind in seiner eigenen Beziehung zum jeweils anderen Elternteil wahrzunehmen und anzuerkennen, fördert die Entwicklung einer stabilen Selbstidentität des Kindes. Ebenso ist die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und die Unterstützung bei der Bewältigung adäquater Aufgaben hilfreich. Es ist wichtig, die (getrennten) Eltern dabei zu unterstützen, sich auf die fortlaufend verändernden Bedürfnisse der Kinder einzustellen.



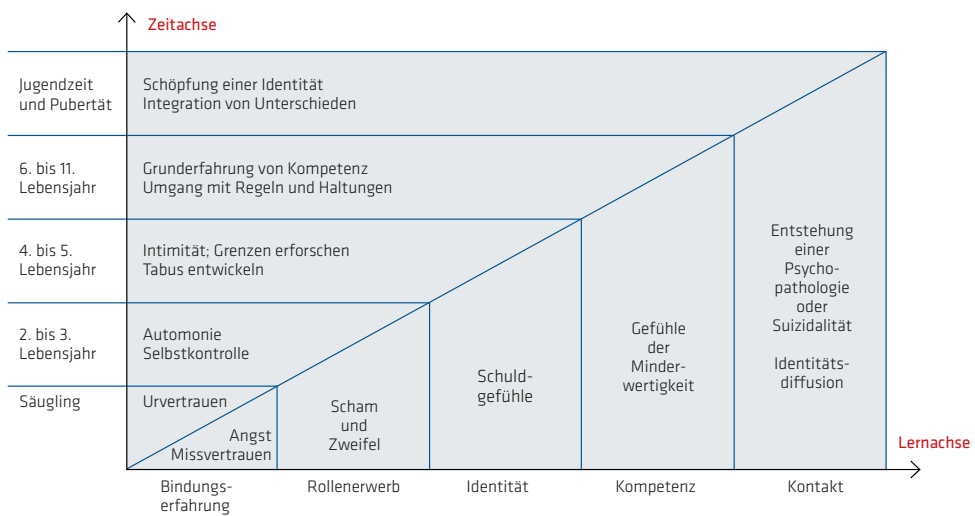


Meilenstein: Pubertät, Schöpfung einer Identität, Integration von Unterschieden

Bei Jugendlichen spielt die Frage nach der eigenen Identität eine enorme Rolle. Die Aufgabe besteht darin, verschiedene Seiten des eigenen Lebens zu einer persönlichen Identität zusammenzufügen. Misslingt diese Integration, besteht das Risiko der Entwicklung einer psychischen Erkrankung oder Suizidalität oder es bildet sich lediglich eine sehr unklare, diffuse Identität. Jugendliche brauchen genügend Raum für die Entwicklung ihrer eigenen Familiengeschichte. Sie brauchen die Sicherheit, dass sie weiterhin eine Familie/Eltern haben, auf die sie zurückgreifen können. Der Gefahr eines inneren Rückzuges soll durch ein konstantes In-Kontakt-Bleiben entgegengewirkt werden, damit keine Pseudo-autonomie entsteht.

Weggabelung und neue Wegbegleiter

Gelungenes – Mislungenes





Die Patchworkfamilie und das neue Leben:

Stief-Familien haben seit je her eine große Rolle in allen Kulturen der Welt gespielt. Man denke nur an die vielen Märchen und Sagen, in denen „die böse“ Stiefmutter, oder der „herzlose und brutale“ Stiefvater vorkommen. Ursprünglich kamen solche Stief-Familien durch den Tod eines Elternteiles zustande, heute entstehen Patchworkfamilien (abgesehen vom Tod) häufiger durch Scheidung oder einfache Neubindung eines Elternteiles in einer anderen Partnerschaft. Bedingt durch die Verlängerung der allgemeinen Lebenserwartung sind bei den neuen Formen der Patchworkfamilien auch Ex-Großeltern, Exschwiegereltern und Ex-Verwandschaft von Bedeutung.

Die Eltern des Kindes haben sich getrennt und die Mutter oder der Vater haben einen neuen Partner oder eine neue Partnerin gefunden. Diese neuen Partner sind entweder ledig gewesen oder verheiratet und entweder kinderlos oder haben selbst Kinder. Das neue Paar hat nun die Aufgabe, den leiblichen oder/und nicht-leiblichen Kindern einen sicheren Rahmen für ihre altersgemäße Entwicklung zu bieten. Diese Herausforderung ist umso größer, je problematischer die Trennungssituation der leiblichen Eltern wahrgenommen wurde und je unsicherer die Beziehung des Kindes zu dem Elternteil ist, bei dem es derzeit nicht lebt.

Nun stellt sich erneut die Frage: Wie erfolgreich war die Trennungssituation der Ursprungs-Familie wirklich? Wie friedlich ist die Einigung bei Trennungskonflikten gewesen? Inwieweit konnten alle Beteiligten erkennen, dass die Trennung der Eltern nicht die Eltern-Kind Beziehung trennt oder beendet? Wie stark ist die ursprüngliche Bindung zum Elternteil, bei dem das Kind derzeit nicht seinen Alltag verbringt? Wie stark ist die emotionale Bindung und die Ausrichtung der Kinder gegenüber dem allein oder in einer anderen Lebenssituation lebenden Elternteil? Spielen Scham, Schuld, Solidarität, Mitleid oder Gefühle der Überlegenheit, Verurteilung oder andere (unpassende) Gefühle eine wichtige Rolle? Wie hilfreich und unterstützend sind Verwandte, Ex-Verwandte in der Situation der großen Veränderung? Wird über den Elternteil der Patchwork-Familie geredet, werden Kontakte unterstützt, werden Kinder gefördert in diesem Übergangsstadium? All die bisher angeführten Punkte liegen erneut unter dem Brennglas der Betrachtung, wenn eine völlig neue Familie entsteht.



Wir haben neue Wegbegleiter

Beim Entstehen einer neuen Patchworkfamilie ist es entscheidend, wie gut folgende Dinge geklärt werden:

- Die Anspracheformen: Wie sollen der neue Partner (die Partnerin) der Mutter (des Vaters) genannt werden? Mit Vornamen, mit vater- oder mutterähnlichem Namen und wie sollen die neuen Geschwister genannt werden?
- Welche Rolle soll der neue Partner einnehmen? Soll er ein zusätzlicher Erwachsener sein, der sich um das Kind / die Kinder kümmert, soll er ein Mit-Bewohner sein, soll er Erziehungsfunktionen übernehmen?
- Welche Art von Erziehungsstil soll in der neuen Familie herrschen? Soll es neue Erziehungsregeln geben, oder die der ehemaligen Familien nebeneinander gelten: Die einen Kinder dürfen beim Fernsehen im Wohnzimmer essen (wie eh und je), die anderen (wie eh und je) nicht? Es entwickelt sich eine Mix-Eduktion (in unterschiedlichen Bereichen unterschiedlich), eine Apart-Eduktion (jeder Elternteil erzieht nach anderen Gesichtspunkten), oder die Patchworkfamilie formuliert neue Regeln und nimmt gegebenenfalls in Kauf, dass diese wiederum nicht mehr mit den alten Regeln der Ursprungsfamilien

konform sind. Kernpunkte dieser Regelwerke werden sicherlich die Bereiche: Essen, Schlafen, Ordnung, Lernen, Umgang mit Medien und mit Freunden sein, sie können aber auch die Handhabung der Besuche des leiblichen Elternteils beinhalten, der nicht in der Patchworkfamilie wohnt.

- In der neuen Patchworkfamilie sollte reflektiert werden, in welcher Form über das Familiengeschehen der Patchworkfamilie gegenüber relevanten Dritten (der Ursprungsfamilie und deren Verwandtschaft) kommuniziert wird. Wichtig sind dabei Respekt, Toleranz und Wertschätzung vor allem aber auch in der Kommunikation über die Ursprungsfamilie, in dem Fall gegenüber dem Expartner als Mutter oder Vater.



Beim Gründen der Patchworkfamilie ist ein hohes Maß an Klarheit und Transparenz beim Formulieren der neuen „Familienregeln“ wichtig und die Betonung der Wertschätzung der Regeln, die bisher in der Ursprungsfamilie gegolten haben notwendig. Kein Kind sollte dadurch eine Art von Entwertung erfahren, wie etwa: Was früher in meiner Ursprungsfamilie galt und worauf ich stolz war, gilt nicht mehr und wird in der Neufamilie als „schlechter“ oder „veraltet“ abgetan, weil es vielleicht eher den Erziehungsstil des Exparters des Elternteils repräsentierte mit dem das Kind nun nicht mehr im Alltag zusammenlebt.

Fortsetzung

des

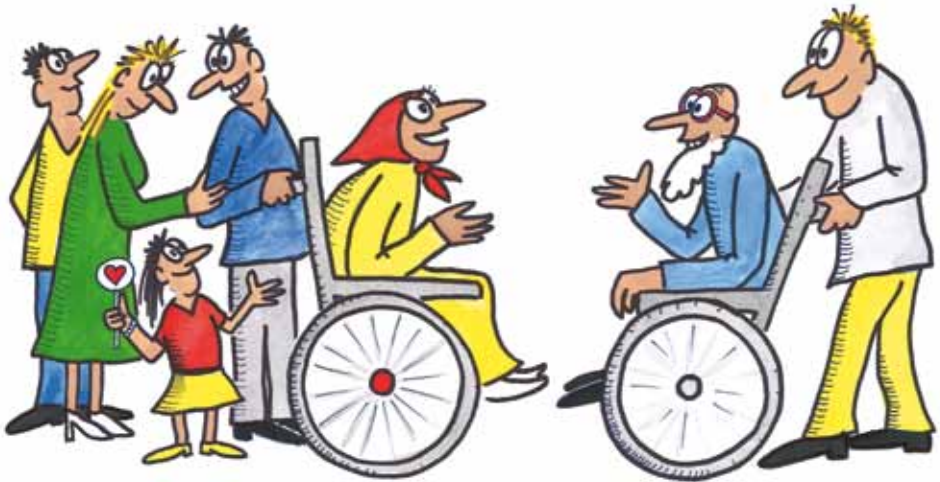
Weges

In der neuen Patchworkfamilie werden die Eingewöhnungsphasen und Klärungsphasen nicht für alle Beteiligten zeitgleich vollzogen werden. Die neue Situation kann unterschiedliche, dem Alter der Kinder entsprechende Fragestellungen aufbringen und Verunsicherungen im Umgang mit dem jeweils „neuen“ Familienanteil bedingen:

- Spezifische Themen werden für Patchwork-Kinder je nach Entwicklungsstadium unterschiedliche Wichtigkeit und Dringlichkeit haben. Zum Beispiel die Frage: Wird das neue Paar heiraten und wird ein neuer Familienname angenommen?
- Das Thema Sexualität und Körperkontakt verdient in der neuen Patchworkfamilie besondere Aufmerksamkeit und Behutsamkeit, da Schamgefühle und möglicherweise Gefühle der Grenzübertretungen auftreten können.

Wie werden eventuelle unterschiedliche Besitz und Vermögensverhältnisse im Sinne des derzeitigen Bestandes und auch in späteren Belangen (Todesfall, erneute Trennung) geklärt werden? Für die Kinder der Ursprungsfamilie gehörte alles den Eltern, nach einer Trennung müssen Kinder erkennen, dass die Eltern-teile Teile „ihres“ Besitzes ebenfalls aufgeteilt haben. Kinder brauchen Zeit das Auseinanderdividieren ihrer „Welt“ nicht als existenzbedrohend einzustufen.





Erste Blasen in den neuen Wanderschuhen entstehen und es zeigt sich, dass jeder ein unterschiedliches Schritttempo hat. Jedes Kind wird abhängig von seinem Entwicklungsalter seine eigene Zeit brauchen, um sich an die neue Familiensituation des Patchworks zu gewöhnen und vielleicht auch Vorteile der neuen Situation zu erkennen. Neben der Dauer der Eingewöhnung spielt auch die Zeit eine Rolle, die ein Kind voraussichtlich in der Patchworkfamilie verbringen wird (ein Kleinkind sicherlich länger als ein Jugendlicher in der Pubertät). Wichtige zukünftige Schritte werden folgende Klärungen beinhalten:

- Wie kann sich die Patchworkfamilie auf weitere Lebensabschnitte der Kinder (Schulabschlussfeiern, Hochzeiten und Familienfeiern) vorbereiten und genügend Raum und Sicherheit für eine überdauernde Zugehörigkeit schaffen?
- Welche Erwartungen haben die Patchworkeltern im Falle von Krankheit und Alter, wie sehen insgesamt die Versorgungsansprüche der Beteiligten im Sinne einer familiären Zugehörigkeit und Verantwortung aus?

Die Patchworkfamilie sollte langsam in die Rolle einer neuen Familie hineinwachsen. Für Kinder ist Stabilität, Vorhersagbarkeit und Transparenz eine wichtige Voraussetzung für das langsame Hineinwachsen in die neue Struktur, für Erwachsene sind Wertschätzung, Respekt, Zutrauen und Anerkennung ihrer Fürsorge ein zentrales Thema. Es gibt natürlich Patchworkfamilien, die auf Anhieb gut funktionieren und andere, die nur mit großer Hilfe von außen eine Chance haben, für die Kinder den Rahmen zu bieten, in dem sie sicher und geschützt aufwachsen. Für die Kinder und die betroffenen Eltern bleibt es eine lebenslange Entscheidung sich der neuen Patchworkfamilie emotional anzuschließen, da im Gegensatz zu der Ursprungsfamilie die Zugehörigkeit nicht vollständig genetisch oder familiär determiniert ist.





Der Weg zu uns

Jeden ersten Freitag im Monat findet von 14.00 Uhr – 18.00 Uhr ein ZusammenAuseinander Informationsseminar statt. Dabei werden rechtliche Grundlagen, sowie Informationen über Trennungsdynamik und familiäre Abläufe vermittelt.

Maximale Teilnehmeranzahl: 8 Personen

Weiterführende Beratungen in Bereich Finanzen, juristische Schritte und Regelungen der Angelegenheiten für die Kinder, sowie Paar- oder Einzel-coaching werden individuell mit oder ohne Einbeziehung von weiteren Experten angeboten.

Zusätzliche Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter:

www.zusammenauseinander.at

oder unter der Telefon-Nummer

0 680 / 23 77 636

